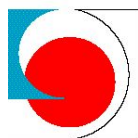


Faktenblatt

Baden-Württembergische Krankenhäuser



Baden-Württembergische
Krankenhausgesellschaft e.V.

Anschrift:

Birkenwaldstraße 151, 70191 Stuttgart

Zahlen des Statistischen Landesamts:

Anzahl der Krankenhäuser im Land	2007	2008	2009	2010	2011
	297	297	289	289	285
Betten in den baden- württembergischen Krankenhäusern	2007	2008	2009	2010	2011
	59.982	59.224	58.460	58.045	56.910
Personal in den baden- württembergischen Krankenhäusern (Vollkräfte)	2007	2008	2009	2010	2011
	102.267	102.784	103.989	106.459	106.387
Ärzte (Vollkräfte)	2007	2008	2009	2010	2011
	15.958	16.021	16.553	17.191	17.569
Pflege- und Funktionsdienst (Vollkräfte)	2007	2008	2009	2010	2011
	46.326	46.837	47.279	48.374	48.865
Fallzahlen (in Tsd.)	2007	2008	2009	2010	2011
	1.959	1.977	1.999	2.022	2.059
Verweildauer (in Tagen)	2007	2008	2009	2010	2011
	8,3	8,2	8,1	7,9	7,8
Bettenauslastung (in %)	2007	2008	2009	2010	2011
	74,5	74,5	75,5	75,7	77,1

Zahlen der BWKG zur Leistungsentwicklung im Land:

Casemixanstieg (in %)	2008	2009	2010	2011	2012
	+ 4,43	+ 3,59	+ 2,34	+ 2,23	+ 1,74

Zahlen des BWKG-Indikators Herbst 2012 (Umfrage der BWKG):

Negative Zahlen bei den Gewinn- und Verlustrechnungen der Krankenhäuser in %	2008	2009	2010	2011	2012 (Progn.)
	40,1	38,9	34,5	43,7	51,4
Ausgeglichene Zahlen bei den Ge- winn- und Verlustrechnungen der Krankenhäuser in %	2008	2009	2010	2011	2012 (Progn.)
	14,2	17,4	15,5	15,5	17,6
Positive Zahlen bei den Gewinn- und Verlustrechnungen der Krankenhäuser in %	2008	2009	2010	2011	2012 (Progn.)
	45,7	43,6	50,0	40,8	31,0

Zur Situation der Krankenhäuser im Land:

Die Krankenhäuser im Land kämpfen schon seit vielen Jahren mit einer wachsenden Finanzierungslücke zwischen den immer weiter steigenden Kosten und den deutlich dahinter zurückbleibenden Einnahmen. Die wachsenden Kosten entstehen vor allem durch die Tarifabschlüsse für die Beschäftigten im Krankenhaus und durch steigende Preise, etwa für Energie oder auch für die Haftpflichtversicherung. Für die Finanzierung dieser Betriebskosten sind die Krankenkassen verantwortlich. Was und wie viel die Krankenkassen bezahlen dürfen, regelt der Bundesgesetzgeber im Detail.

So hat der Bundesgesetzgeber festgelegt, dass ein Krankenhaus für zusätzliche Patienten, die es behandelt, nicht die volle Fallpauschale erhält. Gleichzeitig wird für jeden zusätzlich behandelten Patienten der landesweite Basispreis für alle Krankenhäuser abgesenkt. Durch diesen gesetzlichen Finanzierungsmechanismus erfolgt ein zweifacher Abzug bei den Krankenhäusern, der unbedingt gestoppt werden muss („Doppelte Degression“).

Hinzu kommt, dass die Krankenhäuser auch nicht genug Geld für die Finanzierung der dringend notwendigen Investitionen erhalten. Für die Finanzierung der Krankenhausinvestitionen sind die Bundesländer verantwortlich. Das Land Baden-Württemberg engagiert sich dabei zwar stärker als andere Bundesländer und die grün-rote Landesregierung hat die Investitionsmittel auch aufgestockt. Dennoch besteht auch in Baden-Württemberg ein Investitionsstau bei den dringlichen Bauprojekten von etwa einer Milliarde Euro.

Folge dieser von Bund und Land vorgegebenen Rahmenbedingungen ist, dass sich die finanzielle Situation der Krankenhäuser zusehends verschlechtert. Das belegt auch eine Umfrage, die die Baden-Württembergische Krankenhausgesellschaft im Oktober 2012 durchgeführt hat (BWKG-Indikator): Danach rechnen 51,4% der Krankenhäuser für 2012 mit roten Zahlen.

Für 2013 ist vom Gesetz vorgesehen, dass der landesweit geltende Basisfallwert um maximal 2% steigen darf. Gleichzeitig werden für 2013 Kostensteigerungen von 3-4% erwartet. Diese Finanzierungslücke betrifft alle Krankenhäuser gleichermaßen, egal ob groß oder klein, ob öffentlich, freigemeinnützig oder privat.

Die **Baden-Württembergische Krankenhausgesellschaft e.V.** (BWKG) ist ein Zusammenschluss von insgesamt 413 Trägern mit 223 Krankenhäusern, 442 Pflege- und 119 Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen, die über insgesamt 104.892 Betten verfügen. Sie wurde 1953 von den vier regionalen Krankenhausverbänden und -arbeitsgemeinschaften gegründet, die es damals auf dem Gebiet des heutigen Landes Baden-Württemberg gab. Die BWKG steht Einrichtungen unabhängig von deren Rechtsform und Trägerstruktur offen. Die Mitgliedschaft ist freiwillig.

Ansprechpartner für die Presse:

Annette Baumer, Pressereferentin,
Birkenwaldstraße 151, 70191 Stuttgart,
Tel: 0711 25777-45, baumer@bwkg.de

Faktenblatt

Universitätsklinikum Tübingen



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
TÜBINGEN

Anschrift: Universitätsklinikum Tübingen
Geissweg 3
72076 Tübingen

Betten:	1.513		
Standort(e):	Kliniken Berg und Kliniken Tal		
Personal (Vollkräfte):	2010	2011	2012
	6.069,4	6.162,4	6.098,5
Entwicklung der Leistung (CM-Punkte) in % im Vergleich zum Vorjahr:	2010	2011	2012 (Prognose)
	+ 2,2 %	- 0,3 %	+ 3,6 %
Personalkostensteigerung in % im Vergleich zum Vorjahr:	2010	2011	2012 (Prognose)
	4,61 %	5,28 %	2,5 %
Jahresüberschuss/-fehlbetrag (€):	2010	2011	2012
	4.230.877 €	- 4.582.191 €	im Vergleich zu 2011 reduziertes Defizit

Zur besonderen Situation des Universitätsklinikums Tübingen:

Universitätskliniken sind Anbieter von Hochleistungsmedizin. Unser Auftrag ist es, vor allem Patienten mit sehr schweren oder seltenen Erkrankungen zu behandeln. Dabei ist oftmals eine extrem aufwändige Diagnostik und Therapie erforderlich und lange Krankenhausaufenthalte, die mit den Durchschnittspreisen des DRG-Systems nicht zu finanzieren sind. Zu dieser Finanzierungslücke kommt das Scherenproblem, d.h. dass die unvermeidbaren Preissteigerungen für Personal usw. seit Jahren nur zum Teil ausgeglichen werden. Die Folge ist ein permanenter Zwang zum Personalabbau bzw. zur Leistungsverdichtung, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Krankenhäusern auf Dauer überfordert und den Nachwuchs zunehmend abschreckt.

Eine weitere Finanzierungslücke entsteht dadurch, dass notwendige Investitionen zunehmend vom Klinikum eigenständig finanziert werden müssen. Medizinischer Fortschritt erfordert sowohl eine ausreichende Finanzierung der laufenden Kosten als auch der Kosten für neue Geräte, Gebäude und IT. Hier sind der Bund und das Land in gleichem Maße in der Pflicht, das derzeitige Finanzierungsdesaster zu beenden und sich nicht in einem "Schwarze-Peter-Spiel" der Verantwortung zu entziehen. Es muss in unser aller Interesse sein, dass schwerstkranke Menschen auch in Zukunft mit einer Medizin auf dem neuesten Stand der Erkenntnisse behandelt werden können.

Ansprechpartner für die Presse:

Universitätsklinikum Tübingen:
Dr. Ellen Katz, Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Hoppe-Seyler-Straße 6, 72076 Tübingen,
Tel: 07071 29-80112, oeffentlichkeitsarbeit@med.uni-tuebingen.de

Faktenblatt

Kreiskliniken Reutlingen GmbH



Anschrift: Kreiskliniken Reutlingen
Steinenbergstraße 31
72764 Reutlingen

Betten: 810
Standort(e): 3 (Reutlingen / Bad Urach / Münsingen)
Personal: rund 2.000 Mitarbeiter

Entwicklung der Leistung (CM-Punkte) in % im Ver- gleich zum Vorjahr	2010	2011	2012 (Prognose)
	+ 1,6%	- 3,6%	- 0,2%

Personalkostensteigerung in % im Vergleich zum Vor- jahr	2010	2011	2012 (Prognose)
	3,6%	2,8%	3,8%

Jahresüberschuss/ - fehlbetrag (€)	2010	2011	2012 (Prognose)
	-2,04 Mio. €	-8,15 Mio. €	voraussichtlich schlechter als 2011

Zur besonderen Situation der Kreiskliniken Reutlingen:

Erklärtes Ziel des Gesellschafters und der Geschäftsführung für die Kreiskliniken Reutlingen GmbH ist der Erhalt aller drei Krankenhaus-Standorte als kommunale Krankenhäuser zur Sicherung der Daseinsfürsorge für die Bevölkerung. Dieses Ziel zu erreichen ist in den vergangenen Jahren immer schwieriger geworden und erreicht mittlerweile existenz-bedrohende Auswirkungen.

In den vergangenen Jahren sind zahlreiche Maßnahmen ergriffen worden zur Reduzierung von Vorhaltekosten, Nutzung sämtlicher Synergien und Strukturanpassungen. Diese betrafen sowohl die zentralen Verwaltungsstrukturen als auch Intensivstationen, Sterilisationen, Bereitschaftsdienststrukturen und auch Küchenplanungen. Darüber hinaus wurden gerade auch in den kleineren Standorten Schwerpunkte für die gesamte Region aufgebaut, z. B. eine hochqualifizierte al-

tersmedizinische Versorgung.

Das größte Problem des Krankenhausträgers ist die zunehmende Schere zwischen tarifbedingter Steigerung der Personalkosten und der Budgetdeckelung. Diese Deckungslücke von rd. 2,5 Mio. Euro pro Jahr muss zwangsläufig auf dem Rücken der Mitarbeiter, die an der Belastungsgrenze angekommen sind, ausgetragen werden. Je kleiner die Krankenhäuser sind, desto anfälliger sind sie für genau diese Entwicklungen. Daher ist die wichtigste Forderung an die Politik, endlich eine echte Reform der Krankenhausfinanzierung durchzuführen und eine ausreichende Finanzierung zumindest von Personal- und Sachkostensteigerungen zu ermöglichen. Als erster Schritt ist dies die Berücksichtigung der Tarifraten für 2012 und 2013 sowie die Beseitigung von Ungerechtigkeiten und Fehlanreizen im Vergütungssystem durch Budgetdeckelung, Mehrerlösausgleiche und Mehrmengenabschläge. Nur so kann die Versorgungsqualität auch im ländlichen Raum auf einem hohen Niveau gesichert werden.

Ansprechpartner für die Presse:

Eckhard Zieker, Marketing / PR Geschäftsführung,
Steinenbergstraße 31, 72764 Reutlingen,
Tel: 07121 200-3633, zieker_e@kreiskliniken-reutlingen.de

Faktenblatt

Zollernalb Klinikum gGmbH



Zollernalb Klinikum gGmbH

Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität Tübingen

Anschrift: Tübinger Str. 20/3
72336 Balingen

Betten: 510
Standort(e): 2 (Balingen, Albstadt)
Personal: rd. 1.200 Mitarbeiter

Entwicklung der Leistung (CM-Punkte) in % im Ver- gleich zum Vorjahr	2010 + 3,76%	2011 - 2,44%	2012 (Prognose) + 5,17%
--	------------------------	------------------------	-----------------------------------

Personalkostensteigerung in % im Vergleich zum Vor- jahr	2010 1,4%	2011 2,6%	2012 (Prognose) 3,2%
--	---------------------	---------------------	--------------------------------

Jahresüberschuss/ -fehlbetrag (€)	2010 -3.976.201€	2011 -5.882.261€	2012 (Prognose) etwas besser als 2011, aber immer noch deutlich negativ
--------------------------------------	----------------------------	----------------------------	---

Zur besonderen Situation des Zollernalb Klinikums:

Der Kreistag des Zollernalbkreises beschloss im Jahr 2005, in Zukunft nur noch die zwei Krankenhausstandorte in Balingen und Albstadt zu betreiben und den Standort in Hechingen zu schließen. Damit sollte ein wirtschaftlicherer Klinikumsbetrieb sichergestellt und durch Schwerpunktbildungen das medizinische Versorgungsangebot verbessert werden. Ziel war auch eine bessere Wettbewerbsfähigkeit und eine größere Attraktivität für die Patienten und Mitarbeiter.

Um die Zahl der Standorte zu reduzieren, war ein Krankenhausneubau in Balingen erforderlich. Der erste Bauabschnitt wurde im Juni 2012 in Betrieb genommen. Die Standortschließung in Hechingen erfolgte im Juni 2012. Mit der Fertigstellung der Gesamtneubaumaßnahme in Balingen ist Anfang 2015 zu rechnen.

Durch diese Umstrukturierungen kam es zu rückläufigen Erlösen in den Jahren von 2005 bis 2009. Diese fielen exakt in den Zeitraum der Konvergenzphase, in der durch die Anpassung an den Landesbasisfallwert zusätzlich zu der bestehenden gesetzlichen Finanzierungslücke noch ein Budgetabschlag hingenommen werden musste.

Nachdem 2009 bei der Erlösentwicklung die Talsohle durchschritten wurde, bestand die Hoffnung, neben Kostensenkungsmaßnahmen durch Umsatzsteigerungen die gesetzliche Finanze-

rungslücke zu schließen. Doch dann kam die gesetzliche Regelung zum Mehrmengenabschlag, und die Hoffnung musste wieder begraben werden.

Mit den verbesserten strukturellen Rahmenbedingungen können die Umsatzverluste wieder ausgeglichen werden, aber die Erlösdeckelung verhindert, dass das Geld der Leistung folgt.

Die Bemühungen, die gesetzlichen Finanzierungslücken zu schließen, müssen zu einem erheblichen Teil auf dem Rücken der Mitarbeiter abgewickelt werden, da die Personalkosten mit Abstand der größte Kostenblock sind. Eine weitere Arbeitsverdichtung ist Patienten und Mitarbeitern nicht zumutbar.

Wichtigste Forderungen:

- Abschaffung der Mehrleistungsabschläge
- Vollständiger Tarifausgleich
- Echter Kostenorientierungswert

Ansprechpartner für die Presse:

Elena Sauter, Assistentin der Geschäftsleitung,
Tübingerstr. 20-3 72336 Balingen,
Tel. 07433 9092-2002, elena.sauter@zollernalb-klinikum.de